

8. Dezember

„So geht das doch nicht! Wolli, tu was!“ Rolli schaute seinen Bruder flehend an. „Er kann doch nicht einfach DEN CHEF abblitzen lassen! Niemand lässt unseren CHEF abblitzen!“ Wolli erwiderte nichts. Er tat auch nichts, gar nichts.

„Nun, wollt ihr endlich losfliegen?“ Der kleine Wichtel trommelte mit den Fingerspitzen auf die Sitzbank.

Rolli wusste nicht, was er tun sollte. Sein Bruder bewegte immer noch keinen Muskel.

„Ich habe euch etwas gefragt!“, rief der Wichtel ärgerlich. „Ich will jetzt losfliegen! Nun macht schon!“

„Nein“, sagte da Wolli bedächtig. Seine Stimme klang freundlich, aber bestimmt. „Wir werden noch nicht losfliegen. Wir müssen zuerst etwas klären. DER CHEF und der Weihnachtsmann und alle anderen Verantwortlichen wissen, dass du normalerweise nicht zu den Wesen gehörst, die bei einem solchen Einsatz Dienst tun. Doch du bist ein Adventswichtel und kannst daher jederzeit rekrutiert werden, wenn ein Notfall eintritt. Und wir haben einen Notfall. DER CHEF persönlich“, in Wollis Stimme schwang mehr als eine Andeutung von Verehrung mit, „hat dich angeschrieben, und das ist meines Wissens bisher noch nie passiert! Schade, dass du ihn noch nicht kennst, denn wenn du ihn kennen würdest, dann kämst du gar nicht erst auf die Idee, ihm seinen Wunsch abzuschlagen.“

Der kleine Wichtel hätte dem Rentier niemals eine Zurechtweisung auf solch sanfte Weise zugebraut. Er hatte Augen und Ohren aufgerissen.

„Und nun werden wir die übernächste Station anfliegen. Halt dich fest!“

Ohne dem Wichtel Gelegenheit zu einer Erwiderung zu geben, stupste er Rolli an, der ihn voller Bewunderung anstarrte. Rolli schüttelte kurz sein schweres Haupt, und mit Schwung erhob sich das Gespann in die Lüfte.

Der kleine Wichtel wurde auf den Kutschenboden geworfen, wo er liegen blieb. Er war wie vor den Kopf gestoßen, fühlte sich aber weniger verärgert als vielmehr aufs Höchste erstaunt. Die Rentiere schauten sich während des sausenden Fluges mehrmals fragend an, sprachen aber nicht mit dem kleinen Wichtel. Der überließ sich seinen Gedanken, denn die Aussicht konnte er nicht genießen, dafür flogen sie zu schnell.

Was, dachte er, bewegt Wolli, so mit mir zu reden? Er muss seinen Chef schon sehr bewundern. Nein, das traf es noch nicht. Wollis Worte hatten nicht nur nach Bewunderung geklungen, sondern auch nach Respekt und ... und, ja nach Liebe. Das war es! Hm, Liebe.

Der kleine Wichtel hatte selbst noch nie ein liebevolles Gefühl verspürt. Sicher, er achtete seine Besitzer und seine Arbeit, sie als Adventswichtel durch die Vorweihnachtszeit zu geleiten. Und er hatte sie schon darüber reden hören, wie gern sie einander hätten. Auch aus der sprechenden Bilderkiste in ihrem Wohnzimmer hatte er Worte wie Liebe, Herz, Wärme, Zuwendung, etc. gehört. Aber Wollis Äußerung weckte etwas wie eine Sehnsucht in ihm, auch von jemandem so geschätzt zu werden, dass er ihm ähnliche Gefühle entgegenbringen konnte. „Wir sind da!“ Rolli riss den kleinen Wichtel aus seinen Gedanken und gleichzeitig setzte die Kutsche holpernd auf.